

Geheimnisvolles um Geliebte von Heinrich IV.

Wolfram Fleischhauer mit seinem Buch „Die Purpurlinie“ zu Gast im Fichte-Gymnasium

Wolfram Fleischhauer gelang es, was sich wohl alle Lehrer vor ihren Unterrichtsstunden wünschen. Ruhig, gebannt und interessiert saßen die Schüler des Fichte-Gymnasiums im Musikraum, während der Autor und ehemalige Fichte-Schüler Fleischhauer aus und über seinen Roman „Die Purpurlinie“ erzählte. In seinen „kühnsten Träumen“ habe er nicht daran geglaubt, einmal als Autor in seiner ehemaligen Schule zu stehen, meinte der gebürtige Karlsruher anfangs.

Die Geschichte des Buches rankt sich um ein Gemälde im Louvre (Paris). Niemand weiß, wer es gemalt hat, noch was es bedeuten könnte. Nur dass eine der zwei nackt abgebildeten Frauen, Gabrielle d'Estrees, Geliebte von Heinrich IV. ist, scheint sicher. Trotz heftigen Widerstandes wollte der König die weitaus jüngere Gabrielle 1599 heiraten. Doch kurz vor der Hochzeit starb seine langjährige Geliebte, und Heinrich IV. ging letztlich mit Maria de Medici die eheliche Verbindung ein, die politisch und finanziell „günstigere“ Heirat.

Die in seltsamer Pose dargestellten Frauen auf dem Bild, der plötzliche Tod Gabrielles kurz vor dem Thron – ein Privatdozent für amerikanische Literatur kann sich von dem Bild nicht mehr losreißen und beginnt zu recherchieren. In dieser Romanfigur spiegeln sich immer wieder die Erlebnisse des Autors wider, der sieben Jahre lang an diesem Roman gearbeitet hat.

Als Student besuchte Fleischhauer 1986 Paris. „Ich wollte einen Roman schreiben, mir fehlte aber der Stoff“, erzählte er den Schülerinnen und Schülern. Bei einem Besuch des Louvre entdeckte er dann eben jenes Bild, „das



WOLFRAM FLEISCHHAUER war mit seinem ersten Roman Gast in seiner ehemaligen Schule.

Foto: Jodo

mich von da ab verfolgte“. Ob in Berlin oder Amerika – immer hing die Postkarte mit den zwei Frauen über seinem Schreibtisch. Erste Nachforschungen verdichteten das Rätselhafte um das Gemälde, das in der Vergangenheit immer mal wieder auftauchte und dann wieder verschwand.

„Mir begegneten mit der Zeit immer wieder vergleichbare Bilder“, so der Schriftsteller. Um die Symbole auf dem Gemälde besser deuten zu können, vertiefte er sich auch in die Kunstgeschichte und erfuhr so, dass das Bild immer wieder andern Malern als Vorlage diente. „Man fängt an, sich Fragen zu stellen, erhält aber Antworten, aus denen sich wiederum viel mehr Fragen ergeben“, erinnerte sich Fleischhauer an sein Dilemma.

„Seine Lösung“, die er gestern natürlich nicht verriet, fand der Autor schließlich in verschlüsselten Schreiben der Geheimkorrespondenz der Medici. „Ich hätte das ganze auch als Doktorarbeit schreiben können, aber das liest ja keiner“, stellte Fleischhauer zum Schluss grinsend fest.

Für die Gymnasiasten war die rund eineinhalb Stunden dauernde Lesung Kunst-, Geschichts- und Literaturstunde in einem Leb- und bildhaft erzählte Fleischhauer von Gepflogenheiten und geschichtlichen Hintergründen zur Zeit Heinrichs IV. und nahm die Schüler auch mal auf kunsthistorische Exkursionen mit. Mit „Die Frau mit den Regen Händen“ erschien vergangenes Jahr das zweite Werk des 1961 geborenen Schriftstellers, der mittlerweile in Brüssel lebt und als Konferenzdolmetscher bei der EU-Kommission arbeitet.

BNV 15./16.1.00